Liebevolles Miteinander unter Leitern (1)

Der Sündenfall von Adam und Eva damals im Garten Eden hat bis heute Auswirkungen in allen menschlichen Beziehungen. Wir alle erleben von Zeit zu Zeit Konflikte in allen unseren Beziehungen. Sie sind Teil unserer gefallenen Welt. Konflikte gibt es zwischen Ehemännern und ihren Frauen, Eltern und Kindern, Geschwistern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sogar Völker streiten miteinander. Im Buch Hiob heißt es: *„Der Mensch ist zur Mühsal geboren, wie die Funken nach oben fliegen.“* (Hiob 5,7)

Und leider gibt es auch unter den Kindern Gottes Streitigkeiten. Ja, Gemeindeglieder haben Konflikte. Wisst ihr, dass weniger als 2% aller Gemeindespaltungen wegen Lehrfragen geschehen? Das heißt: 98% aller Spaltungen sind das Ergebnis von Uneinigkeit unter Kindern Gottes. Ja, manchmal kommen wir einfach nicht miteinander klar. Selbst die Geistlichsten unter uns haben noch Bereiche, in denen das Fleisch seine hässliche Fratze zeigt. Das betrifft selbst die, die Gottes Herde leiten. Ja, Leiter der Gemeinden erleben Konflikte. Oft neigen wir zu Uneinigkeit, zu Streit. Sündige Handlungen sind Folgen des Sündenfalls, und das Leitungsteam einer Gemeinde bleibt davon leider nicht verschont. Nicht selten kämpfen die Ältesten mit Konflikten und fleischlichem Verhalten. Leiter können versucht werden durch weltliches Taktieren und Stolz, durch Egoismus und unreifes Verhalten. Leiter können versucht werden durch Sturheit und ärgerliche Schwächen.

Versteht mich nicht falsch: Starke Differenzen unter Ältesten sind nicht unbedingt falsch. Ganz ehrlich, viele Leiter sind starke Persönlichkeiten. Der Sündenfall bietet uns tatsächlich auch Möglichkeiten zu Wachstum und Einheit. Der gemeinsame Ältestendienst bietet Männern ein wunderbares Übungsfeld, zu weisen und liebevollen Dienern heranzuwachsen. In einer liebevollen Atmosphäre können sie zum Beispiel verschiedene theologische Ansichten ausdrücken und in geistlicher Haltung diskutieren. Sie können ihre Kommunikationsfähigkeiten verbessern, können lernen sich einander unterzuordnen und noch vieles andere mehr.

Ein Konflikt ist also nicht immer negativ. Wenn er aber zu ungeistlichem und fleischlichem Verhalten führt, ist es schlecht. Gerade Leiter müssen lernen, mit Konflikten und Meinungsverschiedenheiten untereinander umzugehen.

Warum ist das so wichtig? Nun, die geistliche Atmosphäre im Leiterkreis wirkt sich unmittelbar auf die Gesundheit der Gemeinde aus. Fleischlich gesinnte Leiter können eine Gemeinde zerstören. Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Qualität der Beziehungen der Ältesten untereinander und der Qualität ihrer Leitung und Fürsorge für die Gemeinde. Ob es uns bewusst ist oder nicht: Einstellungen und Verhalten der Leiter sind das Vorbild für alle Beziehungen in der Gemeinde. Älteste können gute Vorbilder sein, wie man mit Konflikten in der Gemeinde umgehen soll. Leider stimmt auch das Gegenteil. Wenn Leiter sich nicht vom Geist Gottes führen lassen, können sie die Dinge noch schlimmer machen.

# 1. Stabile Beziehungen entwickeln

Wir wollen uns jetzt ansehen, wie wir stabile Beziehungen unter Ältesten fördern können. Meine Lieben, Gott hat uns alles Nötige gegeben, damit Leiter in Liebe und Einheit zusammenarbeiten können. Gott hat schon alle Voraussetzungen für ein Geist-geleitetes Leben geschaffen, damit wir zusammen arbeiten und dienen und Vorbilder der Herde sein können.

Ich möchte mit euch zusammen einen Abschnitt aus 2. Petrus 1, Verse 3 bis 8 lesen. Dort finden wir sieben Eigenschaften, die uns zu einem gottgefälligen Leben zur Verfügung stehen. Natürlich gelten diese Wahrheiten für den gesamten Leib Christi. Ich will mich aber darauf konzentrieren, was sie für die Zusammenarbeit der Ältesten bedeuten. Lesen wir 2. Petrus 1, 3-8:

*„Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid: Eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Enthaltsamkeit, in der Enthaltsamkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe! Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, lassen sie euch im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht träge oder fruchtleer sein.“*

Hier nun meine Gedanken zu diesem Abschnitt: Zuerst einmal hat Gott alles bereitgestellt, was zum Leben und zur Gottseligkeit nötig ist. Zusätzlich zu unserer Wiedergeburt hat Gott uns auch alles das geschenkt, was wir für ein gottgefälliges Leben brauchen: sein Wort, seinen Geist, seine Gemeinde und vieles andere. Insbesondere alles, was Leiter brauchen, um in demütiger, Geist-geleiteter Art zusammen arbeiten und dienen zu können. Es ist wie ein Werkzeugkasten, der genau die Dinge enthält, mit denen wir unser persönliches Leben, den Leib Christi und sogar das Ältestenteam aufbauen können. Außerdem sagt dieser Abschnitt, dass wir zu unserem Glauben noch sieben weitere Eigenschaften dazu bekommen. Sind sie euch aufgefallen? Wir sollen Tugend, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Ausharren, Gottseligkeit, Bruderliebe und Liebe hinzufügen. Petrus vergleicht scheinbar unser Lebenshaus mit einem massiven Gebäude. Das Fundament ist Glaube, und er baut nun die einzelnen Steine darauf, und der Schlussstein wird Liebe sein.

Tugend, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Ausharren, Gottseligkeit, Bruderliebe, und das Letzte und Wichtigste: Liebe. Wenn ich die Bibel geschrieben hätte, hätte ich „Gottesfurcht“ als krönenden Abschluss gewählt. Aber Gott ließ Petrus „Liebe“ als Schlussstein nehmen. Das ist wichtig, denn jede Gabe und jeder Dienst ist nichts ohne Liebe. Ich glaube, dass das sehr wichtig ist, denn es gilt besonders für Leiter. Wir mögen strahlende Persönlichkeiten und sehr begabt sein, ein großes Bibelwissen haben und gute Führungsqualitäten besitzen, aber wenn uns Liebe fehlt, wie es Paulus in 1. Korinther ausdrückt, dann sind wir nichts.

Mir gefällt, was D. L. Moody über das Dienen sagt: „Es bringt nichts, ohne Liebe in der Gemeinde zu arbeiten. Ein Arzt oder Anwalt mögen ohne Liebe gute Arbeit leisten, aber Gottes Werk kann nicht ohne Liebe getan werden.“ Das gilt auch für den gemeinsamen Dienst der Ältesten. Ihre Beziehungen untereinander müssen von Liebe durchtränkt sein. Das ist so wichtig, dass es im Neuen Testament oft wiederholt wird. Ich gebe euch dazu drei Beispiele. Während ich diese Abschnitte vorlese, überlegt einmal, wie wertvoll es wäre, wenn Älteste diese Prinzipien in ihrem Dienst umsetzen und sich bemühen würden, einander zu lieben.

Die erste Stelle ist Kolosser 3,14. Der Vers beginnt mit: „Das Wichtigste...“. Ein Lehrer fragte mich einmal: „Weißt du, was ,das Wichtigste‘ im Griechischen bedeutet? Es bedeutet: ‚Das Wichtigste‘!“. Hört zu: *„Doch das Wichtigste von allem ist die Liebe, die wie ein Band alles umschließt und vollkommen macht.“* (Kol 3,14 NeÜ)

Und dann Epheser 4,1-3: *„Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend! Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens.“*

Und noch einen Abschnitt: Epheser 4,31+32. Überlegt beim Lesen, wie wir diese Prinzipien umsetzen können, wenn wir als Leiter gemeinsam dem Volk Gottes dienen: *„Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit! Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!“*

Nach diesen Versen ist also unser erstes Ziel als Leiter, Gott zu verherrlichen, indem wir das Vorbild von Liebe, das Christus gibt, zum Zentrum unseres Miteinanders machen. Und zweitens wollen wir Liebe und Einheit unter den Leitern fördern. Das wird sich auf die gesamte Gemeinde auswirken.

# 2. Die Verantwortung jedes Einzelnen: Seelische Gesundheit

Ich komme nun zu etwas sehr Wichtigem, nämlich der Pflege unserer Seele.

Es ist wichtig für das gesamte Team, dass jeder Leiter auf seine Seele achtet. Ein liebevoller Leiter muss gesund sein. In Epheser 5,2 geht es um unseren Wandel: *„Und wandelt in Liebe, wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als Opfer […], Gott zu einem duftenden Wohlgeruch!“*

Meine Lieben, ich glaube, einer der Schlüssel, um ein liebevoller Leiter zu sein, ist es, seine Seele gesund und liebevoll zu halten. Wenn ein Leiter geistlich gesund ist, fällt die Liebe zu anderen nicht schwer. Ein Team mit ungesunden Leitern wird die Liebe von Jesus nicht widerspiegeln können. Nicht nur die Welt, das Fleisch und der Teufel, auch der Druck der Leiterschaft können uns geistlich austrocknen lassen.

Statistiken zeigen, dass in den USA jeden Monat 1.500 Pastoren ihren Dienst dauerhaft beenden. **Jeden Monat**, nicht jedes Jahr! Ungefähr die Hälfte von denen, die weitermachen, sind so entmutigt, dass sie sich einen anderen Job suchen würden, wenn sie könnten. Darum ist geistliche Gesundheit ein wichtiges Thema für Leiter.

Wenn ein Leiter auf dem letzten Loch pfeift, zeigt sich seine Kraftlosigkeit oft durch Unsicherheit, Stolz, Egoismus und dergleichen. Wenn der Leiter aber auf seine geistliche Gesundheit achtet, ist die Liebe zu den Mitältesten meist ein Nebenprodukt. „Achten“ und „trachten“ sind hier die Schlüsselbegriffe. Trachten wir danach, Christus ähnlicher zu werden? Trachten wir angesichts der Macken der anderen nach mehr Liebe, Geduld, Freundlichkeit? Wollen wir lernen, immer besser mit unseren Mitmenschen umzugehen (das ist sehr wichtig!)? Wollen wir unseren Mitältesten Liebe und Mitgefühl zeigen?

Mir gefällt, was James Strahan dazu gesagt hat: „Menschen sollen nicht nach ihren Fehlern oder Tugenden beurteilt werden, sondern nach der Richtung ihres Lebens.“ Ein geistlicher Leiter darf niemals aufhören zu wachsen. Wir können uns nicht zurücklehnen und denken: „Ich hab‘s geschafft!“ Wir können nicht von den Siegen der Vergangenheit leben.

Ich mag, was der amerikanische Manager Bruce Barton gesagt hat: „Wenn du aufhörst, dich zu verändern, hast du verloren.“ Wenn Leiter in einer liebevollen Atmosphäre zusammenarbeiten, geben sie damit den Ton für die gesamte Gemeinde an. Das Leben eines Leiters ist wie ein offenes Buch, in dem jeder das Gute, das Schlechte und das Hässliche sehen kann.

Die Geschichte bestätigt das folgende Prinzip: „Wie seine Seele tickt, so tickt auch der Leiter. Wie der Leiter tickt, so tickt auch der Dienst.“ Warum ist das so? Nun, Menschen neigen dazu, ihre Leiter nachzuahmen. Ob es uns bewusst ist oder nicht: Die Leiter setzen den geistlichen Maßstab in der Gemeinde. Wenn die Leiter zu Tratsch neigen, neigen ihre Nachfolger zu Tratsch. Wenn ein Leiter barsch und lieblos ist... Die Menschen neigen dazu, gute und schlechte Eigenschaften ihrer Leiter zu übernehmen. Es ist wahr: „Sie machen einem ja doch alles nach.“

Außerdem können Mitglieder einer Gruppe durch ein gutes Vorbild inspiriert werden. Ein liebevoller Leiter kann ein Vorbild für seine Mitältesten werden. Diese Liebe kann nur aus einem vertrauten Umgang mit Christus kommen. Das hält die Seele gesund.

Leider unterschätzen wir oft, wie wichtig eine gesunde Seele ist, wenn es um die Leiter der Gemeinde geht. Das geistliche Abdriften eines Leiters ist eine ständige Gefahr für ihn selbst wie auch für die, die er leitet. Es ist eine Realität, dass alle Leiter immer noch unvollkommene Menschen sind. Wir alle leiden unter dem Sündenfall und kämpfen noch mit vielen Charakterschwächen. Ein Leiter muss auf seine geistliche Gesundheit achten und lernen, mit Menschen angemessen umzugehen. Wir müssen wachsen wollen und aktiv daran arbeiten.

Zum Beispiel: Kommuniziere ich schlecht? Verärgere ich durch exzentrisches Verhalten? Habe ich einen auffälligen Charakterfehler? - Wenn Leiter nicht mehr weiterwachsen, können ihre Schwächen sichtbar werden, wie z.B. Stolz, Launenhaftigkeit, Kontrollsucht, verletzende Worte und Versuche, Mitälteste einzuschüchtern oder zu manipulieren. Dadurch wird unsere Liebe zueinander beeinträchtigt und schmerzhaft erschwert. Viele Leiter dienen weiter, aber sie hegen Groll oder schlagen sich mit ungelösten Konflikten mit anderen Leitern herum. Manchmal werden sie bitter, erschöpft und misstrauisch. Die gute Nachricht ist: Unter den gleichen Umständen hat ein Leiter auch die Chance, geistlich zu wachsen, Führungsqualitäten zu verbessern und zum Vorbild und Segen für seine Mitältesten zu werden.

Ich glaube, jeder aufrichtige Leiter wünscht sich, Veränderungen anzustoßen, nicht nur in der Gemeinde, sondern auch im Ältestenteam.

In den folgenden Abschnitten wollen wir uns einige praktische Tipps ansehen, wie wir zwei wichtige Dinge tun können: Erstens, wie wir zu den geistlichen Leitern heranwachsen, die Gott im Sinn hat, und zweitens, wie wir Liebe und Einheit unter den Leitern fördern können.

# Weiterdenken

1. Warum sind geistliche Leiter anfällig für Uneinigkeit und fleischliches Verhalten?
2. Was würde wohl in einem Ältestenteam geschehen, wenn jeder Älteste bewusst die sieben Charaktereigenschaften aus 2. Petrus 1,5-7 vorleben würde?
3. Warum ist es so wichtig für einen Leiter, für seine Seele zu sorgen?

# Anwenden

1. Sprecht über die negativen Auswirkungen, die man bei „ungesunden“ Leitern beobachten kann. Welchen positiven Einfluss hat ein geistlich gesinnter Leiter auf ein Leitungsteam?
2. Bitte einen Mitältesten um eine Beurteilung, in welcher Weise du positiv und negativ zum Leitungsteam beiträgst.